© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vogelfauna der Färöer.

(Färöernes Fuglefauna af Sysselmaand Müller 1862.)

Aus dem Dänischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen
von
Ferd. Baron von **Droste.**

Gezähmte Hausvögel. Es werden auf den Färöern gehalten: Gänse, Enten und allgemein Hühner in Menge, fremde nur einige wenige Dorkins und Cochinchina, Puter, Tauben und Kanarienvögel.

+1. *Haliaëtos albicilla.*

Dänisch: Havörn, Fiskeörn; färöisch: Örn.

Adler werden auf den Färöern selten gesehen und hört man nicht von dem Vogel, dass er sich ständig hier aufhalte. Doch wenn einzelne Ausnahmen statthaben, glaube ich, ist es der *H. albicilla,* den man ab und zu bemerkt. Man erzählt, dass ein Paar auf Findholm bei Vaagöe gehorstet habe zu einer Zeit, da diese Holm von einer Familie bewohnt wurde. Eines Tages hatte man ein kleines Kind aussen vor das Haus gelegt. Der Adler schlug herab auf dasselbe nnd führte es fort zu seinem Neste, oben auf einem unzugänglichen Felsgipfel, der jetzt noch Arnatindur heisst. Die Mutter des Kindes, welche den Adler mit seiner Beute erblickte, folgte ihm geradeswegs zum Horste, ohne auf den gefährlichen Weg zu achten. Aber der Adler hatte dem Kinde bereits die Augen ausgehackt, bevor sie ihm die Beute abnahm. Und darum soll die Familie von Findholm fortgezogen sein, welches nun unbebaut liegt.

Man erzählt auch, wie einst ein Adler auf ein Schaf herabgefahren sei, welches im Aufspringen den Adler mitten entzwei riss, da dieser einen Fang in den Rücken des Schafes, den andern aber in die Erde geschlagen hatte.

Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, dass Adler früher hier gehorstet haben, da man hier gar manche unzugängliche Klippen findet, wo er seinen Horst könnte gebaut haben.

Die Adler, welche man hier in neuerer Zeit beobachtete, wurden zum Theil am Aase und am fortgeworfenem Fischabfall beobachtet. Aber ich habe keine sichere Erfahrung, dass er Lämmer oder Vögel erwürgte, obschon man mir solches erzählt und es auch nicht unwahrscheinlich ist.

Als Hausmittel gegen die Gelbsucht trinkt man Wasser, worin

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Adlerklauen gekocht sind, und wer so glücklich war, einen Adler zu schiessen, bewahrt die Klauen, welche nun manchesmal gekocht werden.

2. *Pandion haliaëtos.*

Dän.: Flodörn; fär.: Örn.

Ich habe blos einen einzigen jungen Vogel gesehen, welcher im Jahre 1848 auf Suderöe erlegt und dem Universitätsmuseum zu Kopenhagen geschickt wurde.

[Auf Island noch nicht vorgekommen; horstet noch im Norden Scotlands. v. Dr.]

†3. *Falco islandicus.*

Dän.: Jagtfalk; fär.: Faolkur.

Häufig. Den 11. Februar 1858 1 Exemplar von Westmannshavn.

4. *Falco peregrinus.*

Dän.: Wandrefalk; fär.: Faolkur.

Erhielt ich im September 1857 von Hollefjord.

[Wird doch wohl häufiger als der Vorhergehende sein. Horstet in Scotland und auf den Shetlandsinseln, nicht in Island, obschon er in Skandinavien und Grönland noch weit höher im Norden zu Hause ist. v. Dr.]

†5. *Falco lithofalco.*

Dän.: Doärgfalk, Steenfalk; fär.: Smiril.

Verweilt Sommer und Winter hier. Er ist äusserst muthig und verwegen und scheut keine Gefahr, wenn er seine Beute verfolgt. Denn oft wird er gefangen, indem er Staare in Häuser hinein verfolgt. Wenn er einen Flug Staare jagt, versuchen diese stets sich über ihn zu halten, und fliegen so lange aufwärts, dass man sie kaum noch erblicken kann, und dann oftmals der Smiril besiegt abziehen muss. Wenn ein einzelner Staar so unglücklich ist, dass er vom Fluge getrennt wird, fällt er in der Regel dem Smiril zur sichern Beute. Andere Kleinvögel, wie „Piblärker" *(Anthus pratensis)* und „Digesmutter" (?) werden natürlicherweise gleichfalls gejagt, und auch *Sterna arctica* fällt ihm zuweilen zur Beute.

Er brütet hier und baut seinen Horst in Klippen, wozu er vorzugsweise alte Krähennester benutzt. Einmal habe ich seinen Horst in sogenanntem „Ur" (Dünn) d. i. eine Masse vom Gebirge herabgefallener Felsstücke, gefunden. Wenn man sich seinem Brutplatze nähert, verräth er das Nest bald durch sein durchdringen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Geschrei. Gegen Ausgang Mai legt er seine 4 rothbraunen Eier. Nestjunge lassen sich leicht zähmen. Wenn man sich dem Neste nähert, legen sich die Jungen auf den Rücken und kehren die Fänge nach oben zur Vertheidigung.

[Wurde in England schon in North-Walles und Trent 53° nördl. Br. horstend angetroffen und findet sich von Yorkshire 54° nördl. Br. an in jeder Grafschaft. In Skandinavien brütet er südwärts bis zum 57° nördl. Br. v. Dr.]

+6. *Falco tinnunculus.*

Dän.: Taarnfalk; fär.: Faolkur.

Ich erhielt davon 1 Exemplar, welches ich im Jahre 1848 dem Reichsmuseum sandte.

+7. *Nyctea nivea.*

Dän.: Sneeugle: fär.: Katúla.

Ist nicht ganz selten hier. Mehrere auf dem Felsen Kirkebö-Rein beobachtet. Letzthin sah ich an derselben Stelle eine im October 1857 und am 26. Mai 1861. Soviel ich durch das Fernrohr sehen konnte, hatte sie keinen schwarzen Fleck. Die Sonne schien, doch war es nicht möglich, näher als 4—5 Büchsenschussnähe zu kommen. Wie vorsichtig ich auch kroch, sie richtete doch stets ihr Auge auf mich, bog den Vorderkörper vornüber und erhob sich einen Augenblick später, wenn ich mich auch sofort zurückzog. Sie setzte sich auf die höchsten Punkte, wo sie einen Ueberblick über das Terrain hatte. Achtmal versuchte ich es vergebens, sie zu überlisten. Ich bezweifle, dass sie hier nisten, da man noch niemals einen Horst gefunden hat.

[Soll einst in Scotland gehorstet haben. v. Dr.]

8. *Otus vulgaris.*

Dän.: Lille Hornugle; fär.: (fehlt).

Ein einzig Mal vorgekommen.

[Brütet noch im nördlichen Scotland mit Ausnahme der Inseln. Fehlt auf Island. v. Dr.]

+9. *Otus brachyotus.*

Dän.: Moseugle; fär.: (fehlt).

Habe ich öfter erhalten, doch nicht gefunden, dass sie hier niste.

10. *Hirundo urbica.*

Dän.: Busvale; fär.: Sveädla.

Ist nicht so selten, ab und zu im Frühjahr. Einzeln im Mai und Juni 9. 5 eine einige Tage lang in Thorshavn.

[Erscheint auch auf Island zuweilen, wie auch *H. rustica.* v. Dr.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. *Troglodytes parvulus.*

Dän.: Gjerdesmutte; fär.: Musabrourir.

Er ist allgemein. Auf den Inseln, wo sich keine Ratten, und folglich auch keine Katzen finden, gedeiht er am besten, und er ist so zutraulich, dass er in jedem Nebengebäude nistet. Vorzüglich gern thut er dies in den strohgedeckten Scheunen. Seinen muntern Gesang lässt er auch im Winter hören, ja ich hörte ihn im Februar freudig singen.

Der auf den Färöern vorkommende Zaunkönig wurde in neuerer Zeit *) unter dem Namen *Tr. borealis* als neue Art aufgestellt. Er legt auffallend stärkere Eier, als der in Dänemark.

12. *Sylvia trochilus.*

Dän.: Spurvekonge; fär.: (fehlt).

Kommt nur selten vor. Am 1. Sept. 1861 erhielt ich einen Vogel, welchen ich für *S. trochilus* ansprach, obschon seine Maasse sehr stark waren. Länge 5″, Schwanz 2″, Breite 7″ 4‴.

13. *Regulus cristatus.*

Dän.: Fuglekonge; fär.: (fehlt).

Oft gesehen. Mitte October 1852 nach einem Oststurm waren sie an mehreren Stellen ziemlich zahlreich. Den 1. October 1857 ebenfalls manche gesehen.

14. *Regulus ignicapillus.*

Glaube ich einmal gehabt zu haben.

[Ist wohl Irrthum, da diese Art weder in Gross-Britannien, noch in Skandinavien oder Island vorkömmt. v. Dr.]

†15. *Saxicola oenanthe.*

Dän.: Steensqvätte; fär.: Stajnstölpa.

Kommt Mitte April, doch selten vor dem 14. Im Mai legt er seine 7—8 Eier. Er verlässt uns im August.

16. *Saxicola rubetra.*

Dän.: Bynkefugle; fär.: (fehlt).

Habe ich am 3. December 1852 im Amtmannsgarten in Thorshavn gesehen.

[Die Art brütet allerdings, wenn auch selten, auf den Hebriden und in Island und in Skandinavien noch unter dem 67° nördl. Br., doch ist das Datum auffallend. v. Dr.]

17. *Erythacus rubecula.*

Dän.: Rödskjälk; fär.: (fehlt).

---

*) In diesem Journal, 1861, S. 431, Taf. II. D. Herausg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ist im Spätjahr nicht so selten. Im Winter 1855—56 blieb eins hier bis Februar, um welche Zeit es verschwand.

[Da die Art nicht in Island brütet, müssen es auf dem Zuge Versprengte sein. Brütet und überwintert auf den Orkneys-, fehlt auf den Shetlands-Inseln. v. Dr.]

18. *Motacilla alba.*

Allgemein im Herbst und Frühjahr hier, sowie gleichfalls zuweilen im Sommer. Ich habe nicht gefunden, dass sie hier brüte.

19. *Motacilla flava.*

Dän.: Guulspink; fär.: Erla Kongsdottur.

Ich habe nur 1 Exemplar gesehen, welches ich dem Reichsmuseum sandte.

[Fehlt auf Island und den Shetlands. Die Var. *campestris* geht brütend bis nach Nord-Scotland, wo sie selten ist. v. Dr.]

20. *Anthus rupestris.*

Dän.: Skjärpiber; fär.: Graoatujtlingur.

Allgemein sommers und winters. Den 25. März paarten sie sich und sangen auf den Felsen bei Velbestad.

21. *Anthus pratensis.*

Dän.: Piblärke; fär.: Graoatujtlingur.

Wie der vorige einer der gemeinsten Vögel hier. Man trifft sie sowohl auf den höchsten Felsen brütend, als am Strande.

22. *Turdus pilaris.*

Dän.: Snarredrossel; fär.: Quinsheäni.

Ich habe 1 Exemplar davon gehabt, welches ich Dr. Kjärbölling einsandte. Pastor Holm schoss im December 1843 ein altes ♂.

[Fehlt auf Island, brütet vielleicht in Scotland. v. Dr.]

+23. *Turdus iliacus.*

Dän.: Viindrossel; fär.: Quinsheäni.

Erscheint regelmässig April und Mai in Schwärmen, doch verlässt sie uns schnell. Im Herbst erscheint er im September. 1847 kamen sie in Masse am 2. April. 1859 trafen sie später ein, doch blieben sie länger, weil der Winter auf Island strenge war.

24. *Turdus merula.*

Dän.: Solsort; fär.: Roukur.

Wird zuweilen gesehen, aber seltener als Vorige. Müller glaubt, die von Holm (Kröyers Tidskrift et Wichmanns Archiv 1848) aufgeführten *Pyrrhocorax graculus* gehörten hierher, da Holm sich nur auf Angaben von Färöern stütze, welche von einem schwarzen Vogel mit gelbem Schnabel, der ungefähr die Grösse

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einer Taube haben sollte, berichteten. Er selbst habe als solchen nur die Schwarzdrossel erhalten.

[Ad *Pyrrhocorax*. Holm sagt Wiegmann's Archiv 1848: „September und October in Schaaren". Nach Rob. Warren Dubl. Quat. Journ. 1863 vol. III, brütet er, wenn auch selten, in den Felsen von Kilcummin Head in West-Irland.

Turdus merula fehlt in Island und auf den Shetlands, brütet aber noch auf den Orkneys. v. Dr.]

25. *Muscicapa atricapilla.*

Dän.: Fluesnapper; fär.: (fehlt).

Das einzige Exemplar, ein ♂, 7. Mai 1846 erlegt und dem Reichsmuseum gesandt.

26. *Hydrobata cinclus.*

Dän.: Vandstär; fär.: Aoarpisa.

Soll nach Svabo brüten. Landt sagt, dass er nur 1 Exemplar erhielt. Ich habe ihn gar nicht gesehen, doch wohl den Namen Aoarpisa gehört, welcher diesen Vogel bezeichnen soll, was ich jedoch bezweifle.

[Brütet in Irland und auch auf den Hebriden, fehlt aber auf den Orkneys, Shetlands und in Island. v. Dr.]

27. *Ampelis garrula.*

Dän.: Sidenvands; fär.: (fehlt).

Traf ich am 3. November 1852 in einem Vogelbeerbaum im Amtmannsgarten zu Thorshavn.

28. *Corvus corax.*

Dän.: Ravn; fär.: Ravnur.

Man findet ihn überall auf den Färöern in ziemlicher Menge. Es scheint, als ob er sich in manchen Jahren plötzlich vermehre, als ob er aus anderen Ländern gewandert käme, nämlich von Island. Soviel ist gewiss, dass man Raben über das Meer heranfliegen sah.

Er nimmt hier seine alleinige Nahrung aus dem Thierreiche, obschon Faber sagt, dass er auf Island auch Kräklingebär *(Empetrum nigrum)* und Vacciniumbär verzehre. Todte Schafe, welche er durch seinen scharfen Geruch weit entdeckt, machen seine wichtigste Nahrung aus. Er hackt zuerst die Augen aus und sucht dann die Eingeweide zu erreichen um die Würmer zu fangen. Im Frühjahre, wenn die Schafe nach überstandenem Winter schwach sind, wird er schädlich, denn er verschont nicht die entkräfteten Schafe und noch weniger die neugeborenen Lämmer, wenn nicht die Mutter kräftig genug ist, den Angriff abzuwehren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es ist hier ein allgemeiner Glaube, dass der Rabe dort keine Lämmer tödte, wo er horste, und dass er erst weiter fort fliege, ehe er zu rauben beginne. Uebrigens greifen Krähen und Elstern keine Entchen und Kücken in dem Garten, wo sie horsten. [Auch dieses ist hierzulande nicht der Fall. v. Dr.]

Man sah, dass sie im Winter Ratten vom Schnee aufgriffen, damit hoch in die Luft flogen und sie dann fallen liessen und dieses so lange fortsetzten, bis die Ratten getödtet waren. Auf den Vogelbergen ist er ein gefährlicher Gast, denn er raubt Eier und Junge der Lummen. Wenn er Verlangen nach Eiern trägt, setzt er sich dicht zu einer brütenden Lumme, sträubt seine Federn und schreit sein heiseres Gekrächze. Die Lumme erschreckt durch des Raben Aussehen, durch sein Schreien und Umherspringen, flüchtet von dem Ei, welches des Räubers Beute wird. Er greift es mit seinen Klauen [? Krähen spiessen die Eier auf den Schnabel, v. Dr.] und fliegt damit fort, wo ihm keine Möve seinen Raub abnehmen kann. Er hackt mit dem Schnabel ein kleines Loch in das Ei und saugt den Inhalt aus. Vor mehreren Jahren wurden die Vogelberge auf Kalsö gänzlich durch Raben verwüstet, welche sich dort in grossen Flügen aufhielten, so lange, bis nichts mehr zu rauben war. Für die Bewohner war es ein bedeutender Schaden.

Sein Angriff auf den Lund (*Mormon*) fällt aber nicht immer für ihn glücklich aus, denn der Lund setzt sich zur Wehre und vertheidigt sich stets mit Kraft. Wenn der Rabe ihm zu nahe kommt, greift der Lund mit seinem starken Schnabel seine Kehle. Der Rabe bemüht sich wohl, die unliebsame Umhalsung los zu werden, doch glückt ihm das selten. Am Ende fallen beide in die See, wo der Lund in seinem Element ist, und der Rabe muss seine Dreistigkeit mit dem Leben bezahlen. Ich sah einst als Augenzeuge einem solchen Kampfe zu, bei welchem beide in die untersten Klippen hinab fielen, dort lagen sie eine Zeitlang betäubt, flogen dann aber ihrer Wege.

Da demgemäss der Rabe grossen Schaden bei geringem Nutzen verübt, so wurde ein königl. Rescript erlassen, demzufolge ausnahmslos jede männliche Person zwischen 15 und 50 Jahren jährlich 1 Rabenschnabel oder 2 Schnäbel anderer Raubvögel liefern oder eine Strafe von 4 Rbs. zahlen muss.

Sein Nest besteht aus dürrem Tang, Haidekraut, Knochen etc. und ist innen gefüttert mit Moos, Wolle, Haaren und Federn. Ende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Februar legt er 5 grüne, schwarzbraun gefleckte Eier. Seinen Horst benutzt er Jahr für Jahr, so lange er nicht verstört wird. Man findet denselben in den steilen Klippen und er ist selten ohne Benutzung von Seilen zugänglich, und auch mit solchen nicht einmal immer. Man bestrebt sich, die Jungen zu tödten, bevor die Lammzeit beginnt, damit man die Alten von dem Drange befreit, die Lämmer zu tödten, um ihre Jungen damit zu füttern.

Man schreibt dem Raben ein langes Alter zu und sagt: ein Pferd lebt so lange als 3 Hunde; ein Mensch wie drei Pferde; eine Krähe wie 3 Menschen und ein Rabe wie 7 Krähen.

Bekanntlich kommt hier eine weissfleckige Varietät, der „Qvujtravnur", *C. leucophaeus* Vieill. vor Man findet ihn zuweilen gepaart mit gewöhnlichen Raben. Einzelne Paare der schwarzen Raben haben jährlich in ihrem Neste ein oder mehrere gescheckte Junge. Vor einigen Jahren erhielt ich jährlich 1 oder 3 gescheckte Junge von einem Platze, wo ein Paar schwarze Raben horstete, in späteren Jahren jedoch enthielt der Horst nur schwarze Junge.

29. *Corvus corone.*

Dän.: Sortkrage; fär.: Hjaltlands Kraoaka.

Ist selten hier.

[Ihr angebliches Vorkommen auf Island ist mehr als zweifelhaft; in Scotland brütet sie noch einzeln, häufig mit der folgenden gepaart. v. Dr.]

30. *Corvus cornix.*

Dän.: Graa Krage; fär.: Kraoaka.

Kommt in grosser Menge vor und bleibt das ganze Jahr. Seine Nahrung bildet vorzüglich das Aas, bei Mangel nimmt er auch mit Beeren und Würmern vorlieb. Eine grosse Muschel *(Modiola vulgaris)* und andere Schalthiere, welche das Meer am Strande auswirft, machen einen Theil ihrer Nahrung aus. Wenn sie nicht bequem das Thier erreichen kann, fliegt sie damit in die Luft und lässt die Muschel auf die Klippen herabfallen, wodurch die Schalen zerbrechlich und das Thier zugänglich wird.

Anfang Mai legt sie 5 Fier, welche denen des Raben gleichgefärbt, aber kleiner sind. Den Horst bereitet sie aus Haidekraut und füttert ihn mit Wolle und benutzt ihn Jahr für Jahr. Im Allgemeinen findet man ihr Nest an mehr oder minder zugänglichen Stellen der Felsen, doch fand ich auch ein solches auf einem Backhause in Thorshavn.

Vor einigen Jahren sah man hier in Thorshavn mehrere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Winter eine Krähe, welche unter der Brust einen Auswuchs hängen hatte, von der Grösse eines Hühnereies. Ihr Nestplatz lag eine Meile von hier. Sie wurde endlich erlegt.

Sie halten zuweilen einen „Krähenlandtag" (Kragething), wobei ein paar hundert Stück sich auf einer Stelle versammeln. Doch habe ich nicht bemerkt, dass nach Beendigung der Versammlung sie eine oder zwei Todte zurücklassen, wie Landt berichtet. Ich glaube, dass die Versammlungen dieser Art durch das Erscheinen eines fremden Raubvogels veranlasst werden, denn, wenn sich ein Falke, eine Eule oder blos eine Katze oder sonst etwas Ungewöhnliches auf dem Felde zeigt, erheben die Anwesenden sofort einen Aufruf, wodurch sie viele Individuen zusammenlocken. Landt fand 1 oder 2 todte Krähen an Stellen, wo ein Krähenlandtag gehalten war; und es ist nicht ungereimt, dass eine auf den Marken liegende todte Krähe schon die hinreichende Veranlassung war, dass sich dort ein Landtag versammle.

[Es ist allerdings nicht zu leugnen, dass die Krähen einen besondern Ruf besitzen, wodurch sie in kurzer Zeit ungewöhnlich viele Kameraden zusammenschreien. Ich habe hier die herrlichste Gelegenheit, die Wirkung dieses Rufes zu studiren, weil durch fortwährende Nachstellungen ihre Anzahl derart vermindert ist, dass im Umkreise einer halben Stunde kaum 20—30 nistende Paare zu finden sind. Dennoch zählte ich einst in der Brutzeit 49 Pärchen, welche in 20 Minuten zusammengeschrieen wurden. Die Veranlassung war, dass um die Mittagszeit die Arbeitsleute ein Feld verliessen, auf welchem Kartoffeln untergepflügt wurden. Nachdem sie eine Weile geschrieen hatten, fielen sie auf dieses Feld ein, um dort Kartoffeln zu schmausen. Gleiche Beobachtungen machte ich im Winter bei hohem Schnee, wenn die Krähen neue Futterplätze entdeckten. Man kann einen Krähenlandtag auch dadurch hervorrufen, wenn man eine Krähe auf ein freies Feld legt, ihre Federn umherstreut und namentlich ihre Schwanz- und Schwungfedern in grossem Kreise aufrecht in die Erde steckt. Die erste Krähe, welche dieses erblickt, erhebt ein entsetztes Lärmen, auf welches hin von allen Seiten ihre Schwestern herbeieilen. Ich habe dieses oft benutzt, um dann aus einem Hinterhalte mehrere zu erlegen.

v. Dr.]

31. *Corvus frugilegus.*

Dän.: Kornkrage, Blaa raage; fär.: Hjaltlandskraoaka.

Erscheint insgemein im Februar oder März zuweilen in Flügen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im März 1855 sah ich grosse Flüge davon. Sie verschwinden schnell. Wahrscheinlich kehren sie zu den Orten zurück, von wo sie vertrieben wurden, da ich nicht annehmen kann, dass sie alle hier sterben.

[Auch auf Island stellt sich diese Art ab und zu ein, ohne dort zu nisten. In Nordscotland brütet sie, nicht aber auf den Orkneys und Shetlands. v. Dr.]

32. *Corvus monedula.*

Dän.: Allike; fär.: (fehlt).

Wird selten im Frühjahr gesehen. Ich erhielt nur 3 Exemplare, davon eins ganz schwarz.

[Fand sich noch nicht in Island, heimathet jedoch noch im Norden Scotlands. v. Dr.]

33. *Pastor roseus.*

Habe ich zweimal erhalten, im October 1853 von Kollefjord und 19. September 1855 von Nolsocë.

[Ist bekanntlich auch schon in Lappland erlegt worden. v. Dr.]

34. *Sturnus vulgaris.*

Dän.: Stär; fär.: Steari.

Ist hier kein Zugvogel, sondern findet sich im Winter so gut als im Sommer.

Im März legt er seine 7 lichtgrünen Eier in Felslöcher, welche er jährlich benutzt, oft zweimal im Jahre. Beide Alten wechseln bei der 18tägigen Bebrütung ab. Im Winter halten sie sich flugweise in der Nähe der Gebäude auf, besuchen die Miststätten und Tanghaufen, wo ihnen die dort lebenden Würmer und Larven reichliche Nahrung abgeben. Die Nachtquartiere suchen sie in Felsklüften, am liebsten in der Nähe des Strandes, und sieht man gegen Abend grosse Schwärme von weither nach solchen Plätzen fliegen. Er wird gewöhnlich vom Zwergfalken gejagt, welcher sein eigentlicher Feind ist.

[Auf Island heimathet der Staar nicht mehr. v. Dr.]

35. *Plectrophanes nivalis.*

Dän.: Sneespurv, Sneekok; fär.: Snjoufuglur.

Zeigen sich im Winter und Sommer; doch glaube ich, dass der grösste Theil jener Menge, welche man hier im März und April antrifft, fortzieht. In jenen Monaten halten sie sich in unglaublichen Flügen auf bebauten Feldern auf, sie sind so zahlreich, dass ich 30 Stück auf einen Schuss erlegen konnte. Im Sommer halten sie sich paarweise im Gebirge auf, wo sie nisten und wo

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie ihren gemüthlichen Gesang hören lassen, besonders am frühen Morgen.

36. *Alauda arvensis.*

Dän.: Sanglärke; fär.: Lerkur.

Ist nicht selten im April, Mai, sowie im September und October.

Ein Paar hat hier gebrütet; ich fand die etwas bebrüteten Eier am 27. Juli 1856.

[Sie brütet noch auf den Shetlandsinseln, scheint aber in Island ganz zu fehlen. In Amerika und Grönland wurden nur 2 versprengte Exemplare erlegt. Die Art kann also unmöglich auf den Färöern regelmässig durchwandern. v. Dr.]

37. *Fringilla coelebs.*

Dän.: Bogfinke; fär.: (fehlt).

Nicht selten gehört und gesehen. 1845 ein Exemplar dem Reichsmuseum gesandt.

[Fehlt in Island und auf den Shetlands- und Orkney-Inseln. v. Dr.]

38. *Fringilla serinus.*

Dän.: Guulirisk.

Sah ich am 15. Januar 1858. [Oh!? v. Dr.]

39. *Fringilla linaria.*

Dän.: Graasidsken; fär.: (fehlt).

Ich habe nur 1 Exemplar von diesem Vogel gesehen, welches ich 1847 dem Reichsmuseum sandte.

[Seine Seltenheit ist merkwürdig, da er doch in Island sowohl als im Norden Scotlands brütet. v. Dr.]

40. *Loxia curvirostra.*

Dän.: Korsnäb; fär.: (fehlt).

Verschiedene Exemplare im September 1861.

41. *Caprimulgus europaeus.*

Dän.: Natravn; fär.: (fehlt).

Ausser dem schon früher bekannten Exemplar erhielt ich ein zweites im Sommer 1859, lebend.

42. *Picus major.*

Dän.: Flagspet.

War im September 1861 auf verschiedenen Inseln zahlreich.

43. *Cuculus canorus.*

Dän.: Gjög.

Erhielt ich im Juli 1861 sowie im Juli 1862.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

44. *Columba palumbus.*

Dän.: Ringdue; fär.: Digva.

Ein Exemplar erhalten.

45. *Columba livia.*

Dän.: Fjeldue; fär.: Blaoadigva.

Standvogel. Sie nisten in unzugänglichen Klippen zweimal im Jahr. Ihre Nahrung besteht in Korn und anderen Sämereien, welche sie auf den Aeckern aufsuchen. In strengen Wintern kommen manche um, theils durch Hunger, theils durch Schnee, welcher sie in ihren Nachtquartieren, tiefen Felslöchern an der Seeseite, absperrt.

[Sie brütet auch an den meisten felsigen Küsten Englands, Scotlands und Irlands, auch auf den Inseln, dagegen fehlt sie in Island. v. Dr.]

46. *Columba turtur.*

Dän.: Turteldue; fär.: Turtuldigva.

2 Exemplare erhalten Juli und 10. October 1857.

[Brütet in Grossbritannien nicht nördlicher als unter 56° nördl. Br. Fehlt in Island. v. Dr.]

[Syrrhaptes paradoxus.

Ist beizufügen. Im Steppenhühnerjahre 1863 erschienen Anfang Juni 6 Stück bei Thorshavn, von denen 4 bald erlegt wurden. Die 2 anderen verweilten bis spät im September. v. Dr.]

47. *Coturnix communis.*

Dän.: Vagtel.

Ich erhielt 1 Exemplar, welches todt in der See gefunden wurde, eine halbe Meile vom Lande. Vor 4 Jahren wurden mir 6 Eier dieses Vogels gebracht, welche in einem Wachtelkönigsneste gefunden sein sollen.

[Brütet vereinzelt noch im Norden Scotlands, nicht auf den Shetlandsinseln oder in Island. v. Dr.]

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 17_1869

Autor(en)/Author(s): Droste Ferd. Freiherr von

Artikel/Article: Vogelfauna der Färöer. (Färöernes Fuglefauna af Sysselmaand Müller 1862) 107-118